

# Hallische Zeitung



Insertionsgebühren  
für die fünfgehaltene  
Seite oder deren Raum  
für Halle u. Reg. Reg.  
Merkmale nur 15 Pf.,  
sonst 18 Pf.  
Reklamen am Schluss  
des redactionellen Hefts  
pro Seite 40 Pf.

Abonnement-Preis  
pro Quartal 3 Mark.  
Die Hallische Zeitung  
erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Son-  
ntags 11/2 Uhr, in  
weiterer Ausgabe Nachm.  
4 1/2 Uhr.

vorm. im G. Schweitzer'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 245.

Halle, Mittwoch, 20. October 1886.

178. Jahrgang.

Halle, den 19. October.

## Politische Mittheilungen.

Der Kaiser. Ueber das Befinden des Kaisers schreibt man aus Baden-Baden: Obwohl die beforwärtigenden Nachrichten mehrerer ausländischen Blätter über das Befinden des Kaisers stark übertrieben sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß der durch die herbstliche Witterung notwendig gewordene längere Zimmeraufenthalt von seinem günstigen Einfluß auf das Allgemeinbefinden des hohen Herrn gewesen ist. Die Stimmung ist fortwährend eine ausgezeichnete, der Kräftezustand aber zeitweise nicht der erwünschte. Doch können wir aus bester Quelle versichern, daß die von französischen Blättern gemeldeten Ohnmachten nicht stattgefunden haben. Der Kaiser ist noch auf dem alten Standpunkt. Die Abreise ist noch immer auf Mittwoch den 20. d. M. festgesetzt.

Anlaßlich des Geburtstags des Kronprinzen fand am 18. zu Baden-Baden bei dem Kaiser. Majestäten große Familientafel und Majestätenstafel zu 41 Gedecken statt. An der kaiserlichen Familientafel nahmen der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin und Prinz Ludwig von Baden, ferner der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe und Fürst Radziwill Theil. Im Laufe des Vormittags hatte S. Majestät der Kaiser den Kaiser von Hohenlohe in Audienz empfangen und sich sodann zum Dineieren in das großherzogliche Schloß begeben. Am Abend fand bei der Kaiserin großer Thee statt, zu welchem 25 Personen eingeladen erhalten haben.

Zur Frage der Sektions-eintheilung der Berufs-gesellschaften giebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nunmehr auch einer Zuschrift Raum, welche die Sektionen in Schutz nimmt und die Ansicht vertritt, daß der Hauptpunkt der gesellschaftlichen Thätigkeit gerade in den Funktionen der Sektionen zu suchen ist, während dem Genossenschaftsvorstande mehr die Eigenschaften einer Kontrollirnden Aufsichtsbehörde beizumessen seien. Der Einsender schreibt u. A.: Wir wissen, daß die deutsche Industrie in ihrer überwiegenden Mehrheit einer Zentralisation der berufsgesellschaftlichen Verwaltung entschieden widerstreben würde. Eine derartige Zentralisation würde einen Hauptfehler der sozialpolitischen Gesetzgebung, die Selbstverwaltung, beseitigen und lediglich ein Versicherungsinstitut schaffen, welches in weiterer Konsequenz die beste Zeitung in der reinen Staatsverwaltung finden dürfte. Eine solche Art der Selbstverwaltung würde bald zu dem Resultat führen, daß nur den wenigen am Spitze der Genossenschaft anwesenden Vorstandsmitgliedern ein irgend-weise noch nennenswerther Einfluß auf die Führung der Geschäfte ermöglicht bliebe, während der über das ganze Reich ausgebreitete Kreis der Berufs-genossen lediglich den Grundrissen und Willensmeinungen des Zentralvorstandes, oder richtiger des leitenden Geschäftsdirektors, zu folgen hätte.“ Das Vertrauensmännerthum habe sich nicht so verhalten, wie mehrfach behauptet worden, zumal der Vertrauensmann selbst mit Berufs-gesellschaften überhäuft ist und bei den Nachforschungen eines hindernden Mißtrauens begegne. Nur diejenigen Organe, welche einen bürokratischen Apparat zur Seite haben, also Genossenschafts- und Sektionsvorstand, könnten, da sie nicht als Person, sondern als Gesamtheit auftreten, sich jeder Zeit die volle Mitarbeit über alle die Genossenschaft interessirenden Verhältnisse verschaffen.

Rach Mittheilungen, welche den Wählern „Neuesten Nachrichten“ von gut unterrichteter Seite zugehen, beruht die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht, daß das bayerische Kriegsministerium bei bedeutenden Anstalten in München, Augsburg und Nürnberg 2000 Eisenbahnwaggons für die nächsten vier Wochen bestellt habe, auf einem Mißverständnis.

Nach den bisher vorliegenden Resultaten der Reichstags-erläßwahl zu Habersleben vom 15. c. erhielt Bachmann (Dresl.) 1757, und Johannsen (Däne) 2797 Stimmen. Aus drei ländlichen Bezirken des Kreises Sonderburg und aus sämtlichen Landbezirken des Kreises Habersleben fehlen die Resultate noch.

Gegen den Anarchismus. Die sich mit Hartnäckigkeit erhaltenden Gerichte, wonach ein internationales Anarchistengesetz geplant wird, veranlassen die „Hamb. Nachr.“ zu einem Hinweis darauf, wie wünschenswert es sei, daß die Staaten wenigstens diejenigen Maßregeln gegen den Anarchismus ergreifen möchten, denen Hindernisse nicht entgegenstehen. Dazu gehöre in erster Linie die internationale Revision und Umgestaltung des Ahnrechts. Dieses Recht sei ja an und für sich für politische Verbrecher sehr unzulässig, es führe aber zu Widersprüchlichkeiten, wenn es auf Sandlungen ausgedehnt werde, die mit einem gemeinen Verbrechen in einer Weise verbunden seien, welche die Reinheit des politischen Mordbegriffes nachtheilig mache. Und das sei bei den anarchischen Verbrechen unserer Zeit zweifellos der Fall. Daher sei eine genaue internationale Erklärung des Begriffs des „politischen Verbrechens“ und die Herstellung einer Verpflichtung für jeden Staat notwendig, auch ohne vorherige Requisition gegen Individuen vorzugehen, die von seinem Gebiete aus das Ausland anarchisch bedrohen. Neben einer solchen Abänderung des Ahnrechts könnte dem Anarchismus, wie die „Hamb. Nachr.“ meinen, vielleicht noch durch eine internationale Organisation

der Polizeiorgane zur Beobachtung und Verfolgung der Anarchisten entgegenarbeitet werden, vielleicht durch Ausführung der Dr. Guillaume'schen Idee, ein Centralbureau mit ermittelnden und dirigirenden Befugnissen zu errichten, welches Nachrichten erörtert, die Polizei in Bezug auf Literatur und Thatsachen auf dem Laufenden erhält, Signalements und Photographien gefährlicher Menschen verbreitet, den Domizelwechsel von Verdächtigen signalisirt zc. Endlich würde vielleicht noch ein internationaler Paragrapph sich nützlich und erreichbar erweisen, welcher die Aufforderung zu anarchischen Attentaten mit angemessener Strafe bedroht.

Gestern Mittag 12 Uhr hat auf der Werft des „Sulka“ zu Suttin der Stapellauf des zweiten großen Reichspostdampfers stattgefunden, welcher in der Taufe den Namen „Frage“ erhielt.

Zur bulgarischen Frage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt wiederholt auf das Thema der Abdankung des Fürsten Alexander von Bulgarien zu sprechen, und erkennt in diesem Schritt die Ursache der jetzigen Erschwerung der europäischen Situation. Wenn sich jetzt Europa im Gefährde der Unsicherheit zwischen Krieg und Frieden befinde, wen anders treffe die Schuld als den Fürsten Alexander? Jureit durch seine antirussische Haltung, dann durch die Philippopeter Erhebung, am allermeisten aber durch seine Abdankung habe Fürst Alexander die Lage Europas zu einer schwereren gemacht. Das ganze russische Eingreifen, die Mission Kaulbars, die Sorge vor einem eventuellen russischen Einmarsch, die Spannung zwischen Rußland und England wäre nicht vorhanden, wenn Fürst Alexander ruhig nach den Verträgen regiert und sich den russischen Umpassung seiner Berufung und seine russische Verwandtschaft immer so gegenwärtig gehalten hätte, wie er sie sich bei seiner Abreise aus dem Lande gegenwärtig hielt, als er besonders hervorhob, daß er keine Krone Rußland verdante.

Nachrichten aus Sofia zufolge besteht das gemäsigte, namentlich durch Katkewitsch und Stoilow repräsentirte Element des Cabinets, nachdem es in der Wahlfrage dem vorgeschrittenen Elemente nachgegeben, nunmehr darauf, daß die Regierung Rußland gegenüber die Bahn der Conzessionen betrete, wovon eine glückliche Verständigung mit Rußland erhofft werde.

Inzwischen hat, wie schon gemeldet, die bulgarische Regierung auch die dritte russische Note mit einem Expose des Ministers des Innern beantwortet, in welchem erklärt wird, daß die Verantwortung für die bei den Wahlen vorgenommenen Aufbesserungen nach den angestellten Untersuchungen auf diejenigen zurückzufallen, welche versucht hätten, die Wahlen zu verhindern und sich sodann in das russische Konsulat geflüchtet hätten. Raum ist diese Antwort erfolgt, so hat die russische Agentur in einer abermaligen Note von sehr verletzenden, drohendem Tone nochmals die Ungültigkeit der Wahlen betont und dringen die Vertagung des Zusammentritts der Sobranie gefordert. Die bulgarische Regierung antwortete wieder ablehnend unter Berufung auf die Verfassung und die Landesgesetze. Der Bericht der russischen Agentur, einen Bauernaufstand zu inszeniren, ist vollständig missglückt; es sind fernerlei Aufbesserungen vorgenommen.

Die russischen Kreise sind, wie die Polit. Corr. ausführt, in die verhängnisvollen Fehler, in die sie verfallen, nur deshalb gerathen, weil sie in dem Wahne lebten, daß die Regierung in Sofia nichts Anderes als die Wiederwahl des Battenbergers im Sinne habe. Die zum persönlichen Haß gefeierte Gegerenschaft gegen den Fürsten Alexander bildet aber immer noch die Triebfeder aller politischen Energie der maßgebenden Kreise, vom Herrscher angefangen bis tief herunter. Wie immer, bewährt es sich auch in diesem Falle, daß persönliche Empfindungen und Leidenschaft die schlechtesten Rathgeber in der Politik sind.

Was wird Rußland nun thun? Durch Einfüsse von außen war dies bulgarische Regime nicht zu flüchten, Angriffen, die mitten aus der Bevölkerung hervorgehen, wird es vielleicht weniger gewachsen sein. Auf diesen und ähnlichen Wegen dürften die Spuren der russischen Politik in der nächsten Zeit zu finden sein. Viele Ehre wird dabei nicht einzuheimen sein, aber der Erfolg kann diesen Mangel decken. Daß sie mit einem Weil aus eine Fliege losgehen sollen, die russischen Chauvinisten, — aber eine solche Zumuthung, sagt die russische Zeitung „Kowoje Wremja“, werden dieselben höchstschwer erkaufen sein. Hoffentlich bewahren sich dieselben diesen russischen Stoff Bulgarien gegenüber!

Zu Herrn Kaulbars Thaten und Fahrten. Auch in Rußland hatte Kaulbars Unglück. Der russische General versuchte eine Volkserhebung einzubringen. Das wollte aber nicht gelingen, bis auf Verbreiten des russischen Konjals eine Deputation aus einigen zwanzig Jantowisten glücklich zu Stande kam. Dies hatte aber unter der Einwirkung der Stadt große Aufregung hervorgerufen. Bürger aller Gesellschaftskreise versammelten sich beim Präsesen und sendeten eine aus zahlreichen Bürgern bestehende Deputation an Kaulbars, um demselben die wahre Stimmung der russischen Bevölkerung darzustellen. Unter den Mitglidern der Deputation befand sich Stojanow, der Urheber der vorjährigen

Revolution in Philippopol. Kaulbars ließ die Deputation nicht zu Worte kommen und schrie voll Wuth: „Ich weiß, was ihr mir sagen wollt! Ihr seid von der Regensität aufgehört, welche verbrecherische Absichten hat.“ Die Deputation erwiderte hierauf einstimmig: „Das ist unwahr! Das ist eine Verleumdung!“ — Kaulbars beugte in Rußsicht persönlich alle fremden Konjult, mit Ausnahme des englischen, dem er mit offener Geringschätzung nur seine Wüstare durch einen Knaben, nicht durch den Kavalieren zuschickte. — Man wird Herrn von Kaulbars auch weiterhin in Bulgarien gewähren lassen und sich hüten ihn abzurufen, nicht sowohl, wie dem „Pester A.“ geschrieben wird, weil man von seiner Aktion irgend etwas erwartet, als vielmehr, weil man ihm die Fähigkeit zutraut und die Aufgabe stellt, dem Herrn Bulgariens mit den übrigen Mächten zu überwachen.

Gegen die Lutheraner sind, wie wir mehrmals bemerhten, die griechisch-orthodoxen Russen sehr erbittert. Sie sehen deren Einfluß in den Balkanstaaten als Hemmschuh ihrer chauvinistischen Pläne an. So beginnt denn neben der politischen Agitation in Bulgarien jetzt auch eine religiöse Bewegung sich bemerkbar zu machen. Die Blätter verbreiten eine Nachricht des „Ruski Kurjer“, nach welcher in der bulgarischen Regierung die Frage angeregt worden sei, die bulgarischen Lutheraner des Landes zu verweisen und das lutherische Missionarwesen zu reorganisiren, weil der lutherischen Propaganda die Russenfeindlichkeit der Bulgaren zuzuschreiben sei.

Frankreich. In der Deputirtenkammer interpellirte Maret wegen der Streik-Vorgänge in Blerzon und tadelte die Haltung der Behörden bei denselben. Andere Redner von der radikalen Partei äußerten sich in bemessenen Sinne. Der Minister des Innern, Sarrien, rechtfertigte das Verhalten der Regierung, die sich darauf beschränkt habe, die Ordnung aufrecht zu halten und die Freiheit der Arbeit sicher zu stellen. Die Radikalen beantragten darauf, das Bedauern der Kammer über die Anwendung von Gewalt in Blerzon auszusprechen. Ein Gegenantrag von Broal dagegen verlangt ein Vertrauensvotum für die Regierung. Die Kammer nahm, obgleich der Minister Sarrien sich dagegen erklärte, nur die einfache Tagesordnung an. Sarrien verließ darauf den Saal, indem er mittheilte, daß er seine Entlassung nehmen werde.

Die russische Marineminister Schestakow weist angeblich in Paris, er will die Kriegsschiffe Brest und Cherbourg beuden. — Der deutsche Sozialistenverein veranstaltete eine internationale Versammlung unter französischem Vorsitz. Nach einem Tagend Verberidungsreden wurde eine Tagesordnung angenommen, nach welcher nur von einer Einigung Frankreichs und Deutschlands auf sozialistischer Grundlage die friedliche Lösung der orientalischen wie aller anderen Fragen zu erwarten sei. — Ein Arbeitercongreß in Lyon, der von 130 Syndicaten befehrt war, schloß seine Verhandlungen mit der Entfaltung der roten Fahne und mit begeisterten Hochrufen auf die soziale Umwälzung. — Frau Voucaucourt, Wesserin des Bon Marche, schenkte der Altersversorgungskasse ihrer 2000 Angestellten 4 Millionen.

Unglück. Das „Finanz-Amtsblatt“ macht bekannt, daß in Folge der unglücklichen Entschüpfung des Minister-Komitees betreffend die Gleichrichtung der Zollformalitäten hinsichtlich der in Schiffen aus dem Auslande mitgebrachten zur Betreibungszwecke aus russischen Häfen bestimmten leeren Säcke, der Finanzminister intern 15. October 3. October a. St. bezügliche Antrifikationen an die Zollämter erlassen hat.

Der russische Thronfolger ist nach der „Daily News“ von einem Lungenleiden betroffen, sein Zustand erzeuge zwar noch keine Besorgniß, doch bedürfte er der sorgfältigsten Pflege.

Zänemart. Die dänische Weltinske Tidende sagt, der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Fürst Dolgoroukow, der sich einige Tage in Kopenhagen aufgehalten hat und am 19. weiterreist, habe seine Audienz von sich nach Petersburg lediglich zu dem Zwecke über Kopenhagen gemacht, um den König von Zänemart zu besichtigen und dessen persönliche Größe an die Kaiserin überbringen zu können. Seine Reise über Kopenhagen habe fernerem Vernehmen nach irgend welche andere Zwecke nicht? gehabt.

Italien. Der Papst betonte bei dem Empfang der holländischen Pilger am 17. in seiner Anrede an dieselben, die Kirche habe ihre erbittertesten Feinde in Rom.

Spanien. Der Belagerungszustand in Madrid ist erst am Freitag aufgehoben worden. Die Aufhebung war um 48 Stunden hinausgeschoben worden, um dem General Ravia, der militairische Gouverneur von Madrid bleibt, Gelegenheit zu geben, seinen Bericht über den Militärputsch vom 19. September bekannt zu machen. Am Freitag wurde der Bericht im Amtsblatt veröffentlicht; es ergeben sich daraus folgende Hauptpunkte:

- 1) Die militairischen Behörden haben mehrere Stunden lang geglaubt, daß sie vor einem viel ausgebreiteteren Auffstand ständen und sie waren überzeugt, daß auch die Artillerie-Regimenter der Kaiserie an den Dods sich empor hätten.
- 2) Im Anfang herrschte große Verwirrung und die Anordnungen zu dem Angriff auf den Bahnhof, wo die Auftrücker landeten, waren zum Theil fallen konnten, der ihnen die Flucht gestattete, wurden sehr langsam getroffen.
- 3) Der General Ravia sagt aus, daß die Vortruppen und die Truppenkolonnen, welche in der Nacht des 19. September durch die Straßen Madrids marchirten, Gruppen von bewaffneten Bür-

gern zerstreuen müßten, welche riefen: „Es lebe die Republik!“ und überall gegen sich, die militärischen Auftritte zu unterjügen. Bürger nahmen auch an dem Überhand zu. Die Aufständigen der Truppen in Atoka entzogen sich. 4) Der Bericht stellt fest, daß die Soldaten der Westgrenze Alabama und Georgia sich an der Bewegung beteiligen haben würden, wenn nicht einige ihrer Offiziere sich entschlossen hätten Mittel gegen dieselben. 5) Der Bericht erwähnt nichts von einer Unterdrückung, welche durch die Polizei und die bürgerlichen Behörden bei der Unterdrückung des Aufstandes gemacht worden. 6) Schließlich zählt der Bericht die Verluste auf, welche die königlichen Truppen erlitten haben. Tod fünf Generale, sowie drei höhere und drei Subaltern-Offiziere, verwundet drei Soldaten.

Auch dieser amtliche Bericht stellt klar, daß die spanische Regierung sich von dem Vorstöße überlassen lassen. Das bietet den konservativen Gegnern Sagalia's eine mächtige Handhabe. Niemand glaubt daher in Madrid an einen langen Feldzugs des jetzigen Ministeriums.

**Serbien.** Einer Verschönerung gegen den König will die Zeitung „Wranik“ (der Krieger) auf die Spur gekommen sein. Die Seele desselben soll der frühere Ministerpräsident Mitičević sein. Es handle sich darum, einen russischen Großfürsten auf den serbischen Thron zu bringen.

**Amerika.** In den Schweinefleischereien in Chicago dauert nach einem Telegramm der Franz. Ztg. der Strike der Baker fort, nachdem alle Bemühungen, den Streit durch ein Schiedsgericht zu lösen, gescheitert sind. Die Backhäuser werden stark bedrängt, da man Angriffe befürchtet. Die Arbeiter sollen nun unter Verziehung fremder Arbeiter, welche durch eine bewaffnete Macht geschützt werden, wieder aufgenommen werden. Es sind bereits 2000 Personen angeworben worden und die Leiter der Establishments werden mit Anmeldungen förmlich überhäuft.

### See- und Marine.

Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Kronprinzlichen als Chef des 2. Leibregiments fuhr am 18. Vormittags zu Vöden eine Parade des ganzen, dort vertheilten Regiments vor dem commandirenden General von Reichardt-Gillefeldt statt. Nachmittags war das Infanterie-Corps des Regiments mit einer großen Anzahl eingeladener Gäste zu einem Festmahl im Saale des Casino vereint. Für die unteren Etagen war am Abend eine Festlichkeit veranstaltet.

Prinz Georg begann am 18. die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Chef des 1. Kommerzien-Mann-Regiments No. 4, welches zur Zeit in Thron garnisoniert und dessen Commandant gegenwärtig Oberleutnant v. Schüttele ist. Prinz Georg weiß noch in München, von wo er Ende dieses Monats nach Berlin zurückzufahren gedenkt.

Berlin, 18. October. S. M. Nauenerhof Wolff, Commandant Kapitän-Vizekapitän Sachse, ist am 18. October in See gegangen. Das Schuttschiffwader, bestehend aus 2 Kreuzerregatten „Stein“ (Alagatsch) und „Sollie“, Prinz Albrecht und S. M. Kreuzerregatte „Sollie“, Geschwaderchef Commodore von Kreller ist am 18. October c. in Plymouth eingefahren und besetzt mit 200 Mann. Die Besatzung besteht aus 2 M. Schiffszugmaschinen „Schiffschiff“ und 2 M. Schiffszugmaschinen „Schiffschiff“ Kapitän Kommandant Korvetten-Kapitän v. Arnim, ist am 16. October c. in Trinidad eingefahren.

Aus Hannover am 18. theilt man uns mit: Der Generalmajor von Körber, bisher Commandant der 1. Feld-Artillerie-Brigade (Königsberg) ist laut Allerhöchster Befehl zum Jägerbataillon der 3. Feld-Artillerie-Inspection (Hannover) an Stelle des kürzlich zur Allerhöchsten Disposition gestellten Generalleutnants von Hugelberg ernannt worden. Generalmajor von Körber, früher Commandant des 1. Garde-Feld-Artillerie-Reg. und nachher Commandant der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, ist im vorigen Jahre aus Gesundheitsrücksichten zur Allerhöchsten Disposition gestellt worden. In der im vorigen Monate als Commandant der 1. Feld-Artillerie-Brigade wieder eingesetzt und nunmehr zum Majorfeld des Generalleutnants Hugelberg ernannt worden.

### Halle, den 19. October.

(Der Abdruck unserer Correspondenzen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Der Fürst und die Fürstin zu Hohenburg-Büdingen-Wächtersbach sind am Sonnabend hier eingetroffen, da die Fürstin ein Augenleiden befiel. Beider am Sonntag begab sie sich in die Behandlung des Herrn Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Gräfe.

### Lodesfälle.

Justizrath C. J. von Landsberg a. B., ein Parteigenosse des freisinnigen B. und vordem der Fortschrittspartei, ist am Montag früh nach längerem Krankenlager verstorben. Generalmajor s. d. von R. B., zuletzt Kommandeur der 22. Kavallerie-Brigade, ist am 13. ds. in Stuttgart gestorben.

### Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Graf von Dönhoff ist in Berlin angekommen und hat zunächst im Palais des Fürsten Belg. seines Bruders, Wohnung genommen. Die „Neue Vr. Ztg.“, die diese Nachricht bringt, macht darauf aufmerksam, daß der Kaiser seinen „aber Wärmoll“, welche vor ihm die meisten anderen Jünglinge nach dem Namen Kaiserin der Kunst, die Kunst seiner Vaterstadt hatten, als Ziel zu einer Oper gehören. Der Text der Oper ist nach deutschen Gesetzen bearbeitet, und da diese sich auf das Vordurchhalten bezieht, hieß die Oper anfänglich „Der Wärmoll“ oder die „Salzburger Wärmoll“, deren letzteren Namen man sich im „König. Theater zu Hannover, unter dem ersten im Hoftheater zu Dresden mit gunstigerem Erfolge wiederholt ausgeführt. Einer zweiten Oper des General-Intendanten „Glaube von Villa-Vella“ legt Goethe's Spielplan zu dem Grafen von Dönhoff die Generalintendanten eine in dem Concertsaal nach unter Hülfe's Musikdirektion zur Aufführung gekommen, von seinen Wieder-Kompositionen sind mehrere in Berliner Concerten, auch gelegentlich als Einlage in königlichen Opernabende gelangen worden. Friedrich Hies, bei welchem Graf Dönhoff namentlich Generalrath studirt, hat in ihm einen so ernsthafte und ehrlich mit der Kunst meinenten Jüngling anerkannt. In der Belangsamkeit hatte der neue General-Intendant den königlichen Kammerling Edward Dönhoff dem Kaiser eine umfangreiche Denkschrift über grundsätzliche Reformen des Opernbaues und Schauspielhauses eingeschickt haben. Nach Durchsicht des Aktenstücks hat der Kaiser lächelnd bemerkt: „Da werden mit meine Theater in nächsten Jahre viel Geld kosten.“ Nach dem Grafen das Generalintendant vorstehend hat er sich übertragten worden ist, soll die Folge seines eigenen Wärmoll sein. Die „V. B. Z.“ kann zu der Intendantentage mittheilen: „Wie wir hören, berichtet das Schreiben vor, für das königliche Schauspielhaus eine literarisch-brunnenartige Kraft mit wesentlichen Reformen, deren Ausführung nach der Ernennung desselben wäre ein definitives Verhältnis zu schaffen möglich. Die Funktionen des Direktors Dönhoff wurden, nebenbei gelangt, in bisherigen Rahmen bleiben.“

### Aus aller Welt.

Die Leiche der Gräfin Armin-Mustan ist, wie uns geteilt wird telegraphisch aus Baden-Baden gemeldet worden, in der Murg unweit Weichenbach aufgefunden. Hierdurch hat eine Tragödie ihren Abschluß gefunden, die wochenlang nicht nur in und nicht in Berlin, sondern in weiten Kreisen der höchsten Staatsverwaltung, auch in der Berliner Polizei bereits die Erde gelangt, bei den Berliner Redaktern, Sängern und Pianisten nach dem Wertigsten Nachtrag zu halten, welche die Gräfin bei ihrem Verschwinden bei sich getragen hatte. Die Möglichkeit eines Verbrechens, erst zu dieser Zeit noch nicht ausgeschlossen, heute ist dieser Verdacht gegenstandslos geworden. Ueber die Auffindung der Leiche heißt es ausführlicher in einem Telegramm des Grafen Armin: Am 17. Morgens wurde die Gräfin Armin-Mustan an einer durch Schmalzer walden einiger Tage über dem unteren Mühlstein bestiegenen Uferstelle in der Murg, oberhalb Gernsbach, aufgefunden. Nach dem Befund der gerichtsarztlichen Bestimmung

ist der Verdacht eines Verbrechens ausgeschlossen, vielmehr liegt die Vermuthung nahe, daß sehr bald nach Verlassen des Bootes die Gräfin Armin in der Murg ertrunken sei. Der Verbleib von anderen Angehörigen der Murg verunglückt ist; die Leiche wird nach Mustan übergeführt, wo die Beisetzung erfolgt. — Die Verstorbenen war am 27. September 1882 als Tochter des bayerischen Freiherren von Lobkowitz geboren und seit 21. April 1880 mit dem Grafen Hermann Armin-Solthorn-Orten (Muskau) in hiesiger Ehe vermählt.

Der Segen der Tournee. Durch die Tournee gestattet wurde dieser Tage in Ulsterberg im königlichen Saal eine Festsitzung, welche in ein Theaterstück fiel, vor dem gänzlich der Aufmerksamkeit der Zuschauer entging, daß sie an demselben Toilettengegenstand hängen blieb. So schreiben die „Dresd. Nachrichten“.

Der Friedensengel. Vor sechs Monaten heirathete der junge Schneidermeister Thomas Affinon in London die ledigjährige Auguste Kremer, ein hübsches Mädchen, das ihm auch eine gute Beschäftigung zubrachte. Nach Wäsche von Nachbarn lebten die beiden in allerglücklichster Ehe. Vor zwei Monaten starb der Vater Affinon's, der Sohn fuhr nun bei Kräfte und brachte seine Mutter mit nach Hause, die von nun an bei dem Ehepaare leben sollte. Von da ab gab es den ganzen Tag Lärm und Streit. Die alte Frau forderte ihren Sohn sogar auf, er möge sich betrinken, damit er den Tag gewinnen, gegen sein Weib vorbricht aufzutreten. Schließlich flüchtete die alte Frau, die ihren Namen nicht mehr an den fingierten Namen. Ihr Gatte fan' ihr jedoch auf die Spur und wollte sie zwingen, zu ihm zurückzufahren. Bei der in der vergangenen Woche stattgefundenen Verhandlung lag Auguste Affinon unter Schlägen, sie wurde über ihren Behauptung hieß es zum Selbstmord treiben, wenn man sie nötige, zu ihm zurückzufahren. Er habe mit seiner Mutter bei Tische gesessen, ihr leiste man ein paat Nischen in einem Winkel vor, und sie könne das nicht ertragen. Die Schlichter, die die Mutter aus dem Hause zu entfernen, die Affinon reich seiner Gattin die Hand, die beiden entzweiten sich anheimelnd im besten Einverständnis, die Schwiegermutter aber überhebend dem Richter zu heftige Schimpfungen entgegen, daß ihr beiderlei acht Tage Arrest drohte.

Ueber den verheerenden Sturm, welcher am Freitag an der Küste von Großbritannien und Irland wüthete, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unwetter dauerte fast volle 24 Stunden und hatte viele Schiffe zur Folge. In Wales geriet ein großes Schiff, das nach Irland fuhr, in die See und wurde in Schottland vor der Küste. Bei Josthöhe schickte ein norwegisches Schiff an den Gurd-Jellen; die Besatzung fuhr den Verdrängen ohne Schonen zu Hilfe und retteten die gesamte Mannschaft. Der Sturm brachte das Meer über die Köpfe, die Mannschaft hat das Gurd-Jellen überlassen und sie ist ertrunken. Bei Fortsummond trandete die Brig „Mary Seymour“, deren Mannschaft von der Küstenwache gerettet wurde. Der Kapitän der „South-Western-Gesellschaft“ konnte in Folge des Sturmes im Hafen nicht abfahren. Bei Smeaton's schickte die Kohlenbarke „Dean Beauty“, alle an Bord wurden gerettet. Die Gewalt des Sturmes war bei Donegal, in Irland, so heftig, daß sich kein Boot aus dem Hafen hinausbringen konnte, um den Dampfer „Warrington“ in den Hafen zu bringen. In der Nähe von der Küste von Schottland in Schottland wurde ein Schoner ertrunken; die See ging so hoch, daß es nicht möglich war, dem Schiff vom Lande aus Hilfe zu bringen. Auch von einer Menge anderer Schiffe werden Schiffsbrüche gemeldet. In Glasgow-Quartier sind die Häuser über ihre Dächer hinweggerissen worden. In Glasgow ist gemeldet und die telegraphische Verbindung vielfach gelöst.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Dem Superintendenten a. D. und emeritirten Oberpfarrer Wüßmann zu Halle a. S., bisher zu Delitzsch, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem emeritirten Pfarrer Wilmann zu Grumbach im

(Nachdruck verboten.)

### Am ein Weib.

Amerikanische Novelle, deutsch von Hans Werner.

I. „Sie gehen also auch nach Kineo, Frau Wainright? Das ist reizend! Ich hatte nicht erwartet, eine bekannte Seele dort zu treffen. Alle, die ich in diesem Sommer gesehen habe, schienen einen Ausflug nach den Catskills oder der Seeufer vorzugehen.“

„Ja, wir gehen nach Kineo,“ entgegnete Frau Wainright in etwas mißvergünstigter Zone; „indes nicht nach Kineohaus, wie Sie vermuthlich, Frau Warden. Wir gehen in die Wälder. Mart hat stets eine gewisse Vorliebe fürs Vivoukaren; und nun, da Harry die nämliche Meinung zeigt, habe ich darin eingewilligt, es für eine Weile zu versuchen, wenn ich auch gewiß bin, daß es mich vollständig elend machen wird. Ich liebe die Civilisation — ein gutes solches Dach über dem Kopfe und doppelten Boden unter den Füßen. Wenn mich's nach Natur verlangt, ziehe ich es vor, sie in aller Bequemlichkeit von einer Hotelpiazza oder auf ein paar Stunden höchstens vom Wagen aus zu betrachten. Jessie, nun — Sie kennen meine Schwester nicht? Jessie, dies ist Frau Warden, von der ich Dir erzählt habe — Jessie hält diese Vivoukafidee für reizend. Sie bildet sich ein, daß es ihr großen Genuß gemacht wird, in den Zustand der Wildheit zurückzufahren.“

„Zustand der Wildheit! Frau Warden, wir haben zwar große Felle mit allen modernen Verbesserungen und lassen Fußböden legen, und Helene hat für sich auch noch einen perfekten Teppich. Zustand der Wildheit, wahrhaftig! Sie werden vom Hotel herunterkommen und entsättigt sein über unsern Zustand der Wildheit!“

„Ich glaube auch, ich glaube auch,“ lachte Frau Warden fröhlich; allein tief im Innern dachte sie, nicht, wie ich mich fenne. Denn Frau Warden war nach demselben Muster gemacht wie Frau Wainright und glaubte unbedingt an die Art von Glück und Behaglichkeit, welche man nur in den Grenzen und Fesseln der Civilisation findet.“

„Hören Sie nur, Jessie! Sie denken, es wird ein hübsches Vergnügen sein, nur weil es etwas Neues ist,“ bemerkte Frau Wainright ungeduldig.

„Das ist die Art, wie meine Familie an mir herum hohnheißt, Frau Warden,“ warf Jessie leicht hin. „Aber da winkt mir mein geschätzter Herr Schwager, daß ich

ihm bei seinem neuen Teleskop helfe, dessen Geheimnisse nur mein unternehmender Geist zu ergäuden vermag.“ Frau Wainright rückte mit ihrem Stuhl der Fremden näher, als Jessie sie verlassen hatte, und zog gleichzeitig den Schal fester um die Schultern, denn sie sah auf dem Hinterdeck des Kineohaus und der Wind wehte rauher, als das Boot um die Wiegung der Küste herum in tieferer Fahrwasser steuerte.

„Mart jagt,“ begann sie leise, „daß diese Lebensweise für Jessies Glückseligkeit am heilsamsten sei. Ich aber meine, das Hotel wäre ihr viel dienlicher.“

„Ich wüßte nicht, daß Ihr Fräulein Schwester in der That krank ist,“ warf Frau Warden erlautend ein.

„Sie ist es wohl eigentlich nicht, allein es finden sich bei ihr Symptome, die uns nicht gefallen. Den ganzen Winter über war sie sehr elend und stets leicht erwidert, und mandmal hat sie einen häßlichen Husten. Seit der Aufhebung ihrer Verlobung scheint sie nicht mehr dieselbe.“

„Sie hat sie selbst aufgehoben, nicht wahr?“

„Ja, sie that es selbst. Ich glaube, es blieb ihr nichts Anderes übrig, denn ich habe nie einen so unaußersichtlichen Menschen gesehen wie John Goodwin. Aber Jessie war ihm sehr zugehan. Er ist ein hübscher Mann und er hat etwas sehr Bestechliches, wenn er nur will. Mir gegenüber hat er das allerdings nicht gezeigt. Im übrigen wäre er keine schlechte Partie für Jessie gewesen, allein Jessie befiel nicht einen Funken Wellfälligkeit.“

Während dieses Gesprächs der Frauen war der Gegenstand ihrer Unterhaltung mit ihrem Schwager und dessen jungem Sohne eifrig thätig. Keine der Damen schien einen Herrn zu beachten, welcher keine drei Fuß vor ihnen mit geschlossenen Augen und anscheinend traumverloren auf einer Bank lag. Als die Unterhaltung zuerst intime und delikate Gegenstände berührte, hatte der Herr eine Bewegung gemacht, um seine Nachbarschaft zu warnen. Frau Wainright hatte über die Schulter geblickt, ihren Stuhl etwa vier Zoll weiter gerückt und dann um einen Sedezehentel leiser ihre Geschichte zu Ende erzählt. Der Herr hatte mit leiserem Lächeln sich eine bequemere Lage gegeben und dabei eine Miene gezeigt, welche zu sagen schien: Nun, ich bin so anständig gewesen. Auch auf meine Anwesenheit aufmerksam zu machen, das übrige ist nun eure Sache. Etwa eine halbe Stunde danach erhob er sich und schlenderte in der Richtung nach der See hin, wo Jessie mit Mart und Harry plauderte. Die reine Seebrie schien auf das Mädchen bereits ihre kräftigende Wirkung geübt zu haben, denn eine sanfte Rösche zeigte sich auf ihren Wangen und die Zunge ging ihr leicht und geschäftig bei der munteren Unterhaltung

mit ihrem jungen Neffen. Nur ein sehr aufmerksamer Beobachter hätte erathen können, daß sie an Körper und Gemüth litt. Dieser aufmerksame Beobachter hätte zudem einen grauen Schimmer um ihre Augenlider bemerkt und jenen starren Blick der Ermüdung über die Beharrlichkeit des einen unangesehnen unglücklichen Gedankens, und wenn die lagenden Lippen einen Moment still standen, zeigte sich auf ihnen ein Ausdruck von Ungeduld und Mühsal. Was aber Jessie Harrison auch bei ihrer unglücklichen Liebesaffäre zu dulden gehabt haben mochte, sie hegte ihr Leid sicher nicht im Innern mit jenem krankhaften Eifer, welcher das sichere Zeichen eines kranken Gemüthes ist. Nur eine schwache, sentimentale Natur brüet beständig über Sorge und Unglück. Eine kräftige, gesunde Natur kämpft gegen den Kummer an wie die physische Gesundheit gegen die Krankheit.

Besätigt, wie sie es mit Wainright und Harry war, hatte Jessie keine Ahnung, daß sie aufmerksam von einem Fremden beobachtet wurde, der mit ihrem traurigen kleinen Geheimnis befaßt geworden war. Eine sehr freundliche Beobachtung war es, völlig frei von gewöhnlicher Neugier oder Berechnung. Es war kaum anzunehmen, daß sie den Fremden überhaupt beobachtet hätte, wenn nicht ein Zufall ihm zu Hilfe gekommen wäre, denn obgleich dicht in ihrer Nähe, war er ihren Blicken durch eine Stütze des Vorderdecks völlig entzogen. Dieser Zufall aber wurde herbeigeführt durch den jungen Harry. Der Knabe wiegte sich in der unruhigen Art der Kinder auf der Brüstung des Vorderdecks und schwang sich von Zeit zu Zeit halb hinüber, wenn irgend etwas seine Aufmerksamkeit erregte. Ein kräftiger Junge von zwölf Jahren, dem nur Jessies zarte Hand, die ihn an der Taale festhielt, als Sicherheit diente. Häßlich eine neue Bewegung und die kleine Hand verlor ihren Halt.

„O, Harry! Mart!“

Doch bevor der behäbige, schwerfällige Mart sie erreichen konnte, hatte der Herr den Knaben der Gefahr entziffen. Jessie ward bleich bis an die Lippen. Für einen Augenblick glaubte der sie beobachtende Fremde, daß sie in Ohnmacht fallen würde; im nächsten Moment aber strömte das Blut ihr wieder in die Wangen und sie tief heftig:

„Harry, Du unthücker Junge, Du verdienst Prügel!“ Harry grinst, Mart lachte und der Fremde verzog den Mund unter seinem dunklen Schnurrbart. Nach wenigen Augenblicken unterhielten sich alle bereits aufs freundlichste — oder vielmehr Mart und Harry zeigten sich äußerst freundlich mit dem Fremden; Jessie verharrete, nach herrlichen Dankesworten für den Dienst, in Schweiß, mehr demüthigt, als sie es sich zugehören mochte.

Kreuz Langensalza der Nothe Adler-Orden vierter Klasse; dem früheren Schulzen Bagwert zu Zitz im ersten Kreis der Kreuze das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Den nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Insignien erteilt worden, und zwar: des Komturkreuzes zweiter Klasse des heiligen St. Michaels-Ordens; dem Mitgliede der Direktion der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Berlin, Geheimen Regierungsrath Dübberg zu Berlin; des Ritterkreuzes der 1. Klasse des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weissen Falken; dem Direktor der Arbeit- und Landarmen-Anstalt der Provinz Sachsen, Hauptmann a. D. Classen zu Zeitz; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Bären; dem Bürgermeister Käfer zu Bennenden im Kreise Nordhausen; des Ehrenkreuzes zweiter Klasse des Fürstlich lippschen Gemmauhäuses; dem Graflich Stolberg-Stolberg'schen Forstmeister Denike zu Stolberg a. H.; des Großherzoglich türkischen Medschide-Ordens vierter Klasse, des Großherzoglich türkischen Medschide-Ordens dritter Klasse und des Großherzoglich türkischen Osmanie-Ordens dritter Klasse; dem aus Magdeburg gebürtigen Kaufmann Hermann Henning zu Prangins bei Rym in der Schweiz; des Distriktes des Königlich rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“; dem preussischen Staatsangehörigen, Großherzoglich sächsischen Geheimen Hofrath Dr. jur. Rudolf von Gottschall zu Leipzig.

**Pöcknern, 17. Oktober.** (Missionsfest.) Heute feierte hierseits der Missionsverein von Alstedten-Gümmern und Umgegend ein Missionsfest. Nachmittags 2 Uhr begann in der reizend geschmückten Stadtkirche der Festgottesdienst. Die ergreifende Festpredigt hielt Herr Pastor Högel-Magdeburg über Römer 8, 19. Die liturgischen Gesänge führte Herr Cantor Rabenstein-Gümmern mit seinem wohlgeschulten Kinderchor aus. Die Kirche war stark gefüllt und ergab die Kollekte zum Besten der Mission gegen 70 *M.* Nachmittags gegen 4 1/2 Uhr war im hiesigen Schützenhaus eine Waffenschau; die großen Räume dieses Gastlokals waren stark gefüllt. Die Feier eröffnete Herr Sen. G. Hermann-Gümmern mit einer sehr herzlichten Ansprache, jodann hielten Vorträge Herr Pastor T. a. b. v. Wandorf a. A., Herr Pastor Högel-Magdeburg; ergreifende Ansprache mit Schlüsselgedicht hielt Herr Pastor und königlicher Kreisphysikus Wandorf a. b. v. Wandorf. Ein gemüthlicher Chor trug zwischen dem Abend mehrere Gedichte vor.

**m Nordhausen, 18. Oktober.** (Stadtverordneten-Versammlung.) In der heutigen Sitzung wurde die Vorlage des Magistrats, eine Conventur der städtischen Anleihen von 4 auf 3 1/2 Prozent vorzunehmen, einstimmig angenommen; ebenso wird die Vorlage betreffend die Entwässerung der Alleestraße nach sachlicher Motivierung des Herrn Stadtverordneten Lüttig angenommen. Für bauliche Reparaturen an dem Hause Weberstraße Nr. 42 werden die Kosten im Betrage von 230,52 *Mk.* bewilligt. Der Superrevision einer Kassenrechnung für die höhere Töchterschule von Seiten der Finanzkommission wird Decharge erteilt. Die Anträge des Magistrats auf Verlängerung des Urlaubs einer erkrankten Lehrerin an der Volksschule sowie auf Bewilligung einer Pachtsteuer werden genehmigt. Die Vorlage des Magistrats über den Entwurf einer Besoldungs-Ordnung für die Kommunal-Beamten, sowie für die besoldeten Magistrats-Mitglieder wird verjagt und nochmals der Kommission zur näheren Schließung überwiehen.

Einer von den zugeknöpften Keuengländern, dachte Mark in seinem Sinn.

Jessie hatte bei der Erwähnung Thoreaus dem Fremden mehr Aufmerksamkeit zugewandt als bisher, denn keiner war ihr aus seinem Bunde „Briefe an verchiedene Leute“ bekannt. John Goorwin hatte ihr das Buch gebracht, und so war es in ihrem Gedächtniß aus enge verknüpft mit einer der tiefsten Gemüthsbewegungen in ihrem Leben. Sie war begierig zu wissen, ob dieser Mann, der mit den Wäldern von Maine so bekannt schien, ebenso bekannt war mit jenen prächtigen Briefen. Als er zuerst von Thoreau sprach, meinte sie, es würde leicht sein, die Unterhaltung über diesen Gegenstand weiter zu pinnen, als indes eine Pause entstand, legte ihr das unbedenkbare Etwas, welches Mark zu seiner seltsamen Vermuthung veranlaßt hatte, Schweigen an. Ehe der Dampf noch sein Ziel erreichte, hatte sie geimtag Gelegenheit zu beobachten, daß, so oft auch die Unterhaltung wieder in Fluß kam, es nie der Fremde war, der sie eröffnete. Stets bereit, alle Fragen in Bezug auf das Leben in den Wäldern zu beantworten, ließ er sich doch nie auf andere Gegenstände ein; und wenn sie über ihr Schwager auf die geistlichen Zustände der Stadt zu sprechen kamen, thaten sie es auf eigene Kosten, denn ihr neuer Bekannter zeigte nicht das geringste Interesse dafür. Bei einem dieser Besuche zog sich der Fremde gänzlich von ihrer Familiengruppe zurück und sie sahen ihn erst wieder, als sie das Boot verließen und er mit einer höflichen aber reservirten Verneigung im Vorbeigehen den Hut zog.

„Er ist ganz so wie der schredliche Arbuton in den „zufälligen Bekannten“,“ bemerkte Jessie nachher zu ihrer Schwester. „Wir kommt es so vor, als wenn er befohrt, wir könnten in den wenigen Tagen, die wir unter dem Dache des Hotels mit ihm zubringen, ihm lästig werden. Wie absurd von einem Manne, an solche Trivialitäten zu denken! Es ist schon schlimm genug bei Frauen, die nichts haben, als ihre gesellschaftliche Stellung.“

Mit diesen Gedanken erschien Jessie bei der Table d'hôte, bereit, den neuen Bekannten in kühler Höflichkeit zu überbieten. Ihre Absicht wurde indes vereitelt, da der Hauptgegenstand fehlte. Das Prototyp für Arbuton erschien nicht, weder bei der ersten Mahlzeit, noch bei der folgenden, so lange die Wainwrights auf die Instandsetzung ihrer Zelte mit den schönen Fußböden warteten, die Jessie beschriebene hatte. In der folgenden Woche ließ sie das geschätzte neue Leben im Vivoual ihren Groll, wenn nicht gar die Ursache desselben vergessen, und als Mark sie nachher fragte, ob sie sich zu einem Bett a la

Thoreau entschlossen habe, entgegnete sie, das sie Jermiah bereits nach dem erforderlichen Material ausgesandt habe.

„Und, Mark, Jerry hat einige Scherlingstanne und Cedern aufgefunden, jedoch ist instand sein werden, Herrn Arbutons Verbesserungen zur Ausführung zu bringen.“

„Herr wer?“

Jessie lachte und erzählte ihrem Schwager, wofür sie ihre Deckenfamtheit ansehe und wie sie ihn nenne.

„Wie alle diese Bostoner,“ erwiderte Mark in seiner gewöhnlichen entscheidenden Weise.

„Und so verhielt sich die Sade und der Mann aus ihrer Unterhaltung und ihren Gedanken.“

(Fortsetzung folgt.)

„Gut gemacht! Was nennen Sie gut gemacht?“ fragte Mark mit sichtlichem Interesse.

„Nun, Thoreau lehrt es in seinem Bunde über die Wälder in Maine. Er sagt, man solle die kleinsten Zweige der schlafträgen Eder sammeln, die er für den arbor vitae der Gärten erklärt. Nach ihm müssen Sie am Fußende beginnen und die Zweige mit der Spitze nach oben legen, nach dem Kopf hin bedecken Sie die stumpfen Enden und sie erhalten ein glattes und elastisches Bett. Ich glaube aber Thoreaus Erfindung noch verbessert zu haben. Ich mische zu seinen Cedern Zweige von der Schierlingstanne. Die Tannennadeln geben einen prächtigen aromatischen Duft.“

„Sie sind ein erfahrener Vivoualrührer,“ scheint mir,“ bemerkte Mark.

„Ja, ich gehe in jeder Saison in die Wälder.“

„Ich kenne sehr wenig davon, das muß ich leider eingestehen. Dies ist mein erster Versuch. Ich habe jahrelang daran gedacht, in den Wäldern mein Bett aufzuschlagen, aber ich bin bisher nie instand gewesen, meine Absicht auszuführen.“

Mark schloß mit einem Seufzer über all die vergebenden Saisons, in denen er auf Geberzweigen und Schierlingsschichten hätte schlafen können, anstatt seiner ehegöttigen und welliebenden Gattin in die überfüllten Seebäder zu folgen.

„Aber wie ist es mit den schwarzen Fliegen und den Moskitos?“ fragte Jessie plötzlich. „Um diese Zeit sind sie schon fast alle fort, nicht wahr?“

„Die Fliegen ja, und heuer haben wir auch kein Moskitojahr. Vor den Fliegen sind Sie im September ziemlich sicher, wenn der Monat auch erst begonnen hat.“

Mark besaß zu viel Lebensart, um den Fremden nach seinem Reizegel zu fragen, und dieser hatte augenscheinlich nicht die Neigung, in diesem Punkte mittheilung zu sein.

signmachung überwiehen. Für die in diesem Jahre stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen werden 2 Wahllokale festgesetzt und als Wähler für das I. Wahllokal die Herren Knapp und Grothe, als Stellvertreter die Herren Wegand und Kähler, für das II. als Wähler die Herren Wolf und Bammbach, als Stellvertreter die Herren Arnold und Stromer gewählt. Zur Anlage von Verbesserungen des Segele-Platzes wird ein Kostenanschlag des Magistrats vorgelegt und der Kommission die Vorlage eines neuen Kostenanlasses überwiehen.

**Gotha, 17. Oktober.** (Asterke.) Der bekannte Maler und Radierer Karl Stauffer-Bern wird in nächsten Tagen in Siebichen bei Guita Freitag eintreffen, um die Studien zu dem Bilde Guita Freitag zu beenden, welches auf Anordnung des Kaisers in der Nationalgalerie zu Berlin Aufstellung finden soll. — Das 50jährige Dienstjubiläum des Herrn Oberlieutenants und Landwehr-Bezirkskommandeurs Schwager wird am 8. November hier stattfinden. — Unter Herzog weit gegenwärtig mit seiner Gemahlin auf seinen Besitzungen Hüntrich in Eyrot behufs Abhaltung von Gemisungen. — Gestern Nachmittags wurde der Graf Brangel aus Schweden hier mittelst Feuers bekräftet. — Seit einigen Wochen sind unter den hiesigen Kindern die Mäsen aufgetreten. Dieselben treten in milder Form auf. — Auf den höchsten Spitzen des Thüringer Waldes ist in vorstossiger Woche Schnee gefallen.

**2 Weiss, 18. Oct.** (Verständenes.) Die Gefahr der Abergewaltigkeit durch unser Leitungswasser, welche durch kleinere Zuleitungsrohre zu den Haushaltungen herbeigeführt ist, hat unsern Gemeinderath in seiner letzten Sitzung beschäftigt und zu dem Beschlusse geführt, die gedachten Zuleitungsrohre durch eiserne zu ersetzen. Bis diese zeitraubende Arbeit beendet, soll mit der Aufstellung von 35 öffentlichen Säubern, welche mit der Wasserleitung verbunden sind, vorgegangen werden. Auch soll eine Aenderung des Wasserturnes vorgenommen werden. Der Gemeinderath bewilligte die Kosten der Neueinrichtung mit wiederum 7000 *Mk.* Man werden wir endlich über die ewigen Sorgen unserer Wasserleitung hinwegkommen. Ferner wurde die Aufstellung von 18 sogenannten Feuermeldern bei Privaten und zwei öffentlichen sowie einer Alarmleitung bei den mittheilungsfähigen Feuerwehren, zum Kostenbetrage von 1630 *Mk.* gutgehehen. — Wie mir mitgeteilt wird, soll in Folge der Vermehrung der Bevölkerungszahl eine Verstarfung der Gemeinderathsmitglieder ins Auge gefaßt sein. — Gestern Abend 6 1/2 Uhr röhete im Osten ein mächtiger Feuerbrand in den Himmel. Wie ich höre, hat eine Feuerbrunst in Voderode 3 Gehöfte in Asche gelegt. — Der Bürgermeister Heine zu Weßlich hat in Folge der ihm unangelegentlich in seiner amtlichen Stellung widerfahrenen Unbill den Amt niedergelegt.

**—nt Leipzig, 18. Oktober.** (Zum Prozeß Straßburger. Sozialistisches.) Unsere Leser werden sich noch jenes monströsen Prozesses Straßburger und Genossen erinnern können, der Anfang dieses Jahres sich vor dem hiesigen Schwurgerichte abspielte. Angesehene, vermögende Männer, halbe Greise, hatten an Schulmdrungen unbillige Handlungen vorgenommen. Eines dieser armen Kinder, das zu Eltern aus der Schule entlassen ist, handelt des Nachts mit Blumen in Restaurants. Und das geschieht in dem Leipzig, das sich rühmt, so viel für sittlich verkommene oder verabschlottete Mädchen zu thun, das soviel Vereine hat, die in solchen Fällen thatkräftiges Eingreifen auf ihrem Programm stehen haben. Soll denn das Mädchen noch tiefer fallen? — Daß die Landespolizeibehörde mit der Ausweisung des sozialistischen

Führers Hoffmann einen für die hiesige Sozialdemokratie bedeutungsvollen Schritt gethan hat, giebt das berliner sozialistische „Volkstakt“ nolets volens zu, indem es in seiner letzten Nummer der rührigen Thätigkeit des Ausgewiesenen gedenkt. — „Schß Satz soll u arbeiten“, dieses uralte Gebot scheint ein Theil unserer hiesigen Arbeiter noch nicht zu kennen. Heute Nachmittag trafen nicht weniger als 13 Rostföcken in der Stadt herum, die mit Mauern und Steinträgern in „Uniform“, natürlich stark angezogen, besetzt waren. Ist es da ein Wunder, wenn am Sonnabend der Sohn nicht ausreicht, die eigenen, die Bedürfnisse der Familie zu befriedigen! — Die vom Reichsgericht verurtheilten sozialistischen Abgeordneten werden ihre Gefängnisstrafe sofort nach Zustellung des Urtheils antreten, ohne jedoch ihre Mandate niederzulegen.

„Aus Nordhausen wird telegraphirt, daß gestern der Personenzug Ebeleben-Soyebene bei Schernberg entgleist ist. Dabei stürzte ein Personenwagen um; ein Streckenarbeiter wurde getödtet und außerdem mehrere Personen verletzt.“

**Personalien.**

— Herr Quistorp weist nach einer Localcorrespondenz in Berlin. In Paragrah ent er für seine dort beschäftigten Unternehmungen sein Geld aufzubringen, jetzt will er die nöthigen Mittel in Berlin suchen.

**Handwerk und Arbeit.**

— Der Sechsfreier zu Weßen ist durch den Zugang auswärtiger Seher ausserordentlich vermehrt, erbeten seit Montag wieder in ihren gewöhnlichen Umfang.

— Zum Seher-Strick. Zur Kennzeichnung der Forderung auf Erhöhung des Lohnes hat man, daß vor dem Ausbruch in Berlin allein etwa 3000 Wandbrücker waren, von denen 400-500 wegen Ueberfüllung des Arbeitsmarktes keine Stellung hatten. Eine weitläufige Wandbrücker hat auf ein in der Deutschen Wandbrückerzeitung eingehaltene Sehergehalt 32 schriftliche Anmerkungen erhalten.

**Gesundheitspflege und Ärztliches.**

— Wiener Cholerabericht vom 18. Oktober. In Freit 9 Erkrankungen, 1 Todesfall; in West 23 Erkrankungen, 22 Todesfälle. — Auch verstarb am 17. wie ein Telegramm in der getrigten 2. Ausgabe unfern Gesehen bereits meldete, in Wien feil der aus West frank angekommene Bureaucruef der Staatsbahn, Herr Schmidt. Die Sanitätspolizei constatirte als Todesursache die asiatische Cholera. Das Soterium war aber abgibt, wurde vollständig gekostet. Der Vacterologe Dr. Weichmann constatirte an der Leiche das Vorhandensein von Choleraebacillen. Der Stadtpolizist führte im Hotel Büllinger, wo Schmidt abgetrieben war, die unvollständigen Desinfections-Maßregeln als die Ursache und ebenso die Vitalität des Staats-Eisenbahn-Gebäudes, wo Schmidt sich vorübergehend aufgehalten hatte, wurden abgeleitet. Wäher ist ein weiterer Cholerafall vorgekommen.

**Segebüder Cholerabericht am 18. Oktober.** 19 Erkrankungen, 7 Todesfälle.

— Nach dem bekannten Arabien-Reisenden Eduard Glafer zugekommenen Privatbriefen ist in San'a, der Hauptstadt Jemens, und einigen anderen Ostindischen Sids-Arabien die Cholera ausgebrochen und muiet dort sehr heftig. Da diese Gegenden mehr als 2000 *M* über dem Meeresspiegel liegen, so scheint die Theorie, daß die Cholera in hochgelegene Regionen nicht emporsteigt, widerlegt zu sein.

**Industrie und Handel.**

— Die letzte Erhöhung des Disconts der Reichsbank von 3 auf 3 1/4 % erweist als eine Regel, welche weniger durch die gegenwärtige Lage der Bank, als vielmehr durch die allgemeine Lage des Geldmarktes und durch die Vorlage um den Goldbestand veranlaßt worden ist. Während nämlich an offenen Märkten in der letzten Zeit der Goldbestand sich merklich vermindert hatte, weil die Arbeiter hier sowie an den ausländischen Plätzen wohl mit Rücksicht auf die letzteren der politischen Lage zuwachtend waren, läßt die Arbeiter vertheilichte Leberkraft vom 15. October e. eine ziemlich normale Beschäftigung bei der Reichsbank erkennen. Die Wechselbetriebe und Lombardforderungen haben sich um 47,500,000

Thoreau entschlossen habe, entgegnete sie, das sie Jermiah bereits nach dem erforderlichen Material ausgesandt habe.

„Und, Mark, Jerry hat einige Scherlingstanne und Cedern aufgefunden, jedoch ist instand sein werden, Herrn Arbutons Verbesserungen zur Ausführung zu bringen.“

„Herr wer?“

Jessie lachte und erzählte ihrem Schwager, wofür sie ihre Deckenfamtheit ansehe und wie sie ihn nenne.

„Wie alle diese Bostoner,“ erwiderte Mark in seiner gewöhnlichen entscheidenden Weise.

„Und so verhielt sich die Sade und der Mann aus ihrer Unterhaltung und ihren Gedanken.“

(Fortsetzung folgt.)

„Gut gemacht! Was nennen Sie gut gemacht?“ fragte Mark mit sichtlichem Interesse.

„Nun, Thoreau lehrt es in seinem Bunde über die Wälder in Maine. Er sagt, man solle die kleinsten Zweige der schlafträgen Eder sammeln, die er für den arbor vitae der Gärten erklärt. Nach ihm müssen Sie am Fußende beginnen und die Zweige mit der Spitze nach oben legen, nach dem Kopf hin bedecken Sie die stumpfen Enden und sie erhalten ein glattes und elastisches Bett. Ich glaube aber Thoreaus Erfindung noch verbessert zu haben. Ich mische zu seinen Cedern Zweige von der Schierlingstanne. Die Tannennadeln geben einen prächtigen aromatischen Duft.“

„Sie sind ein erfahrener Vivoualrührer,“ scheint mir,“ bemerkte Mark.

„Ja, ich gehe in jeder Saison in die Wälder.“

„Ich kenne sehr wenig davon, das muß ich leider eingestehen. Dies ist mein erster Versuch. Ich habe jahrelang daran gedacht, in den Wäldern mein Bett aufzuschlagen, aber ich bin bisher nie instand gewesen, meine Absicht auszuführen.“

Mark schloß mit einem Seufzer über all die vergebenden Saisons, in denen er auf Geberzweigen und Schierlingsschichten hätte schlafen können, anstatt seiner ehegöttigen und welliebenden Gattin in die überfüllten Seebäder zu folgen.

„Aber wie ist es mit den schwarzen Fliegen und den Moskitos?“ fragte Jessie plötzlich. „Um diese Zeit sind sie schon fast alle fort, nicht wahr?“

„Die Fliegen ja, und heuer haben wir auch kein Moskitojahr. Vor den Fliegen sind Sie im September ziemlich sicher, wenn der Monat auch erst begonnen hat.“

Mark besaß zu viel Lebensart, um den Fremden nach seinem Reizegel zu fragen, und dieser hatte augenscheinlich nicht die Neigung, in diesem Punkte mittheilung zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188610201-13/fragment/page=0003

DFG

Hallesches Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. October. Beginn 1/8 Uhr. 8 Abonnements-Vorstellung. (Selbst Karten.)

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Graf Almaviva . . . . . Emil Seiffert.

Die Gräfin, seine Gemahlin . . . . . Alex. Michler.

Suzanne . . . . . Fr. Charles-Dirich.

Barbier . . . . . August Werner.

Marceline . . . . . Georg Schmitt.

Dr. Bartolo, Wundmeister . . . . . Louise Schmitt.

Basilio, Wundmeister . . . . . Walter Müller.

Bisanzant, Schneider, Ober-leibter . . . . . J. Zimmermann.

Antonio, Gärtner des Grafen . . . . . Edmund Doh.

Barbieren, seine Tochter . . . . . Juliane Wegener.

Bauern und Bäuerinnen, Jäger und Bediente.

Schauplatz: Das Schloß des Grafen, 8 Meilen von Sevilla.

Da es gestern Abend noch nicht fest stand, ob am Mittwoch „Epidemisch“ oder „Balken des Todes“ gegeben wird, kann die Nebenbesetzung für die Mittwochsvorstellung erst später mitgeteilt werden.

Von der Direction geht uns folgendes Wochenrepertoire zu: Donnerstag: „Arou-Arou“ (roth), Freitag: „Sonnabend“, „Dello“ (blau), Sonntag: „Balken des Todes“.

gegen 42,082,000 M. in der zweiten Octoberwoche 1885, vermindert mit den Giroaufnahmen einer Abnahme von 10,877,000 M. gegen eine solche von 5,900,000 M. in der ersten. ...

Wagbezug, 18. October. Landweizen 154-158 M. Weizen 140-148 M. Gerste 140-148 M. ...

Uebersicht, 18. October. Baumwolle. (Umfangsbericht.) ...

Concursverfahren, Zahlungsstufungen etc. Concursverfahren. Garen-Verwalter Karl Seifert ...

Wagbezug, 18. October. Landweizen 154-158 M. Weizen 140-148 M. Gerste 140-148 M. ...

Uebersicht, 18. October. Baumwolle. (Umfangsbericht.) ...

Schiffs-Verlegung. - Hamburg, 18. October. Der Postdampfer 'Nigra' ...

Wagbezug, 18. October. Landweizen 154-158 M. Weizen 140-148 M. Gerste 140-148 M. ...

Uebersicht, 18. October. Baumwolle. (Umfangsbericht.) ...

Table with 2 columns: Description of bonds and their values. Includes 'Metallbestand', 'Bausparnisse', etc.

Wagbezug, 18. October. Landweizen 154-158 M. Weizen 140-148 M. Gerste 140-148 M. ...

Uebersicht, 18. October. Baumwolle. (Umfangsbericht.) ...

Wagbezug, 18. October. Landweizen 154-158 M. Weizen 140-148 M. Gerste 140-148 M. ...

Wagbezug, 18. October. Landweizen 154-158 M. Weizen 140-148 M. Gerste 140-148 M. ...

Uebersicht, 18. October. Baumwolle. (Umfangsbericht.) ...

Berliner Börse v. 18. October.

Table of German Bonds (Deutsche Fonds) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Bank, Mortgage and Credit Bonds (Bank-, Hypothek- und Credit-Bonds) with columns for bond name and price.

Table of Gold, Silver and Paper Money (Gold, Silber und Papiergeld) with columns for currency type and value.

Table of Railway and Steamship Bonds (Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Betten) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.

Table of Railway and Priority Obligations (Eisenbahn-Priorität-Obligationen) with columns for bond name and price.



**Parkbad-Conditorei und Café**  
(H. Engler.)

Beste feinsten Ost- u. Ankerbrot. Vorzügliche Weine, erst Gutsb. Bier.  
Grosse Auswahl in Confecturen u. Chocolade. ff. Jäger und erst Berliner Weisbier.  
Süß- u. Brete. Angenehmer Aufenthalt.  
Alle Backwaren sind täglich frisch in meiner Filiale **Stadtsplatz** 16384  
Alte Nr. 13 zu haben. Prompte Bedienung.

**Wehl-Geschäft** Mannfelderstrasse 4, (Krausenhorstrasse 4).  
Verkauf von reinem Roggenmehl unter Garantie. Weizenmehl beste Marke. 17446

**Hallesches Stadt-Theater.**

Mittwoch, den 20. October. Beginn 1/8 8 Uhr.  
9. Abonnement-Vorstellung. (Reiße Karten.)

**„Epidemisch“.**

Schwant in 4 Acten von Dr. v. Schweiß.

v. Ramberg, Major	Arthur Bauer.
Winn, seine Frau	Emmy Friedemann.
Erna, seine Nichte	Margarethe Schmann.
v. Sturwitz, Major a. D.	Emund Vog.
Simo v. Selbened, Lieutenant	Eugen Mühlner.
Witold v. Selbened, Fähndrich	Emund Schmalom.
Bertha Stumm	Helene Hensberg.
Börlitzer	Hofl Müller.
Rebber	Albert Kahr.
Frau Sabini	Emilie Jek.

Preise der Plätze:  
Profeniumsloge I. Rang 3 Mk. Orchesterloge 3 Mk. I. Rang-Loge 2.50 Mk. I. Rang-Balcon 2.50 Mk. Orchester-Balcon 2.50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre 1.25 Mk. Profeniumsloge II. Rang 2 Mk. II. Rang Vorderreihen 1.50 Mk. II. Rang Hinterreihen (Seite) 75 C. III. Rang Mitte nummerirt 75 C. Gallerie 40 C.

Donnerstag, den 21. October. Beginn 1/8 8 Uhr.  
10. Abonnement-Vorstellung. (Reiße Karten.)

**Wallenstein's Tod.**

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden gegen Vormerkung die Vorstellungen an feste Plätze an der Theaterkassie angenommen und zwar gegen eine Besetzungsbüchse von 20 C. pro Platte. Diese Plätze bleiben bis 12 Uhr Vormittags reservirt. Nach dieser Zeit wird anderweitig über die Plätze disponirt.

Vorausichtlich wird auch am Freitag nicht die ursprünglich beabsichtigte „Dibello“-Auführung stattfinden können.



**HEILUNG DER TAUBHEIT**  
Die neuesten KUNSTLICHEN TROMMELTAUCHEN von NICHOLSON haben oder verändern die Taubheit jeglichen Ursprungs. Die bemerkenswerthen Heilungen sind erfolgt. Gegen Einsendung von 20 Pfennig erhält man franco ein Muster eines Tauchens mit interessanten Beschreibungen über die Heilung der Taubheit unternehmend. Versuchen Sie auch die Anwendung des Tauchens. Adressen: V. Wegner und andere hervorragenden Parochialisten, welche durch ihre TROMMELTAUCHEN geholt werden, sind in dieselben angezeichnet. Man wende sich an J. H. NICHOLSON, 84 u. C. Linden Berlin, unter Angabe d. Zeitung.

**Musik-Schule.**

Nachdem ich in einem der größten Musik-Institute Berlins als erste Klavierlehrerin thätig war, habe ich am hiesigen Orte eine Musikschule errichtet. Grunds. Klavierunterricht bis zur höchsten Klasse. Honorar für Anfänger monatlich 7.50. Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich in meiner Wohnung entgegen. 17764

Anna Schimpfpenzig, Leipzigerstraße 85/86, 2. Et.

**R. Knüpfer's Musik-Institut.**

Glementar-, Fort- und Ausbildungsklassen. 16640  
Beginn der Wintercurse am 6. October.

**Tanzunterricht.**

Gegen Ende d. Mtz. beginnt im Saale des Hôtel „zum Kronprinz“ unserer dreijähriger Cursum für Tanzunterricht in größeren Abtheilungen wie in Privatzirkeln. Gef. Anmeldungen werden in unserer Wohnung Karlstrasse 37 und Blumenstrasse 10 gern entgegen genommen. 16954

**E. & F. Rocco,**  
Universitäts-Tanzlehrer.

**Hôtel Heller zur „Stadt Zürich“**

hält seine neu und elegant decorirten Saallocalitäten für Hochzeiten so auch für Vereine und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten und Comerten hierdurch bestens empfohlen. 17614

**Richard Heller.**

**Hôtel zum schwarzen Adler,**  
gr. Steinstraße 24.

**Schlachtfest.**

Zu dem am Mittwoch den 20. October stattfindenden Schlachtfest erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen. 17717

**Louis Burckhardt.**

**Restaurant zur „Forelle“.**

Morgen, Mittwoch, den 20. d. M.  
Grosses Schlachtfest.  
Von früh 9 Uhr an ab Wellfleisch. 17742  
Grobbeist labet ein

**Louis Winkler.**

N. S.-Ak. Mittwoch 5 Uhr für Damen, Volksküche. 17722

**Mantel & Riedel in Leipzig,**

Markt 16 (Café national) Parterre und I. Etage.  
Permanente Ausstellung von zu Geschenken und zu Preisen geeigneten Gegenständen der

**Kurz-, Galanterie- und Luxuswaaren-Branche.**  
Verkaufspreis ist bei jedem Stück in Zahlen angegeben.

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich mein **Stiefel- u. Schuhwaaren-Geschäft** nebst Werkstätte für Handarbeit und Mechanische Schuhfabrik nach **7. Marktplatz 7.** verlegt habe. Ganz ergebenst **Wilhelm König.** 7663

**Billigste Eisenträger.**

Neben allen übrigen Bauisen empfehle ich: **Hartwich-Eisenbahnschienen,** mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als I-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler. Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, breite Flansplatte, absoluten Mangel an Walzfehlern, noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden.

**Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.**  
Specialfabrik für Eisenbauten, **Bauisenlager ca. gros.**

**Pastoren-Tabak.**

Die Niederlage des von uns fabricirten und in den weitesten Kreisen verbreiteten sogen. **Pastoren-Tabaks** befindet sich für Halle a/S. und Umgegend **nur allein bei Herrn Gustav Moritz.** Joh. Carl Frey & Schurig, 17719 Braunschw. und Bremen.

**Frau Marie Hagemann, Halle a/S.,**  
Poststrasse 12, II rechts und Breitestrasse 22, II.

bringt ihre Lehranstalt für pract. Schneiderei, sowie für wissenschaftliche Zuschneidekunst in empfehlende Erinnerung. Das System des letzten ist **ohne Concurrenz** am Platze; dasselbe ist leicht zu erlernen, **einfach und schnell** auszuführen, **ohne jegliche Vorkenntnisse.** Die Kleider sitzen **tadellos** bei **eleganten Formen und ohne vorherige Anprobe.** Die Zeit kann **beliebig** gewährt und bis zur vollendigten Erlernung ausgedehnt werden. **Preis sehr mässig.** Bei der Schneiderei können die Damen ihre eigenen Stoffe verarbeiten. 17127 **Roben werden zu baldiger Anfertigung angenommen.** Bitte genau auf meine Wohnung zu achten.

**Verlegte Geschäftstotal und Wohnung nach Brüderstrasse 15.**

**Hirsch, Gerichts-Vollzieher.**

**Hôtel & Café David. (H. Heller.)**

Table d'hôte 1 Uhr. Abonnement 1 Mk. Münchener Spatenbräu. Böhm. Bier von Riebeck & Co. Engl. Porter und Pale Ale. 17757

**Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.**

Freitag den 22. October Abends 8 Uhr im großen Saale des Kaiser-Hotels: **Verammlung für alle Vereine.** Vortrag des Herrn Oberbürger Dr. Ulrich über: „Die politischen Ereignisse des letzten Semesters“. Geschäftsliche Mittheilungen. Zahlreiche Theilnahme bringen erwünscht. Gatte, durch Vereinsmitglieder eingeführt, sind willkommen. Der Vorstand. 17744

**Preussischer Beamten-Verein.**

Am 20. d. M. Abends 8 Uhr im Café David Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gosche über: „Georg Ebers“. Der Vorstand. 3. V. Pistorius. 17720

**Dr. Schütte,**  
pract. Arzt u. Specialarzt für Ohren, Nasen u. Halskrankheiten, **Poststraße 12 I.** Vorm. 9-11, Nachm. 2-4, 5-10. Sonntag 9-10 Uhr. 17746  
Poliklinik für Ohren, Nasen u. Halskrankheiten v. 11-2.

**Deutsche Reichsrechtschule, Verband Landsberg.**  
Sonntag, den 24. cr. Abends 7 1/2 Uhr im Café zum „Weissen“ **Stiftungsfest, Ball, Theater u. Declamation,** für 30 u. die Berlin. Gelang reich und heiter. Nichtbesitzer zahlen 50 weiter. Zutritt kommen mit Hut und Band. Der Verbandsvorstand. 17630

**Victoria-Theater. (Goldener Hirsch.)**  
Sonntag den 24. October und folgende Tage **Humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Concertanten**  
Serren Eyle, Platt, Hoffmann, Küster, Frische, Mann und Hanke.  
Aufens Sonntag 7 1/2 Uhr. Entrée 50 C.  
Rom 1. November an eröffne ich einen **Privat-Turnkursus** für BRäuben von 10-14 Jahren. Anmeldungen erbeten täglich Nachmittags von 4-6 Uhr. 17766  
Krausitzer Nr. 2 U. li. li. A. Wegelin.

**Pianofabrik**  
von **C. Rich. Ritter,**  
Halle a/S., Leipzigerstr. 71 und Morsburg. 17641  
Gegründet 1838.  
Lager v. Flügel u. Pianinos. Größtes Lehninstitut. Gebrauche Pianinos kronzartig. Sorgfältige Ausführungen von Reparaturen und Stimmungen.

**Bur Theater-Saison.**  
Opern-Glas  
Opern-Glas  
von den billigsten bis zu den allerfeinsten, auch werden solche leihweise für 25 C. u. 50 C. pro Abend abgegeben.  
**Emil Tornau,**  
Leipzigerstraße 89. 17620

**Gebr. Buttermilch,**  
Engros. Halle a/S. Export.  
Wird eingefroren in großer Stückzahl: **Bl. überhöpfe, (Kantelkäse), Brocks, Deringe, Krumhänder, Gollers, Weckelions,** sowie viele sonstige Neheiten in Galanterie, Leder- und Stahlwaaren, Haus- u. Küchengeräthen. 17644  
Geschäftsans: Landwehrstr. 9/9, 3 Minuten von Bahnhof.

**Drahtgitter, verzinkt, Gewebe und Geflechte**  
für alle Zwecke.  
Drahtkane u. Stachelzaun-Stricht. Fabrik u. Lager **C. H. Heiland,**  
Halle a/S., Magdeburgerstraße 47.

**Julius Sachse jun.,**  
Atelier für künstliche Zähne, Reparaturen u. Plomben, Gelbstr. 17, (Ableit-Apothete). 11183

**Prinz Carl.**  
Gute Mittwoch, Abends 8 Uhr **Grosses Concert**  
der ganzen Capelle des Reg. Reg. 36. 17737  
Entrée 4 Berlin 50 C. 17737  
o. Wiegand, Capellmeister.  
Billete im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Fröde und Liebau, Leipzigerstraße zu haben.



Halle, den 19. October.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit... In der letzten Abend-Katzenmusik-Veran-

Das Berliner Polizeipräsidium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Wie die diesseitigen Beobachtungen ergeben haben, ist auf eine Verbindung von Mörtern...

Öffentliche Stadterbversteigerung.

Montag den 18. October. Vorsitzender: Regierungsrath a. D. Gneist, Schriftführer: Baumeister Schulze...

1. Abkommen mit der Reichsregierung wegen Erweiterung des Reichsgebietes durch die Marienkirche...

2. Genehmigung des Pachtrates mit dem Seilermeister Döblich über eine Spinnbahn zwischen Polzplatz und Rulowstraße...

3. Waberbau des St. Elisabeths in Betreff der Amortisation der aufzunehmenden städtischen Anleihe von 6 Millionen Mark...

zur Abtretung dieser Weide gegen Umtausch entprechender Ackergrundstücke geneigt... Die Verwaltung dieses Grundstückes...

5. Erlaß von Pachtgeld für einen Gartenfeld an der Schwemme. Referent Herr Luge bemerkt hierzu, daß dem Kaufmann Weinhardt das betreffende Areal...

6. Creierung einer Assistenten-Stelle bei der Polizeiverwaltung. Referent Herr Bethde beantragt, die Stelle...

7. Bewilligung der Mittel zur Befolgung des bei der städtischen Beschaffung des ersten Directors...

8. Genehmigung der Veräußerung des Grundstückes an der Rulowstraße... Die Veräußerung dieses Grundstückes...

9. Genehmigung der Veräußerung des Grundstückes an der Rulowstraße... Die Veräußerung dieses Grundstückes...

10. Genehmigung der Veräußerung des Grundstückes an der Rulowstraße... Die Veräußerung dieses Grundstückes...

11. Genehmigung der Veräußerung des Grundstückes an der Rulowstraße... Die Veräußerung dieses Grundstückes...

weg mit ihrem Endpunkte vor dem Rammischen Thore. 3. Vom Stadthaus... Die Veräußerung dieses Grundstückes...

Was die Bedingungen für die Anlage der neuen Linien betrifft, so soll der Unternehmer zur Leistung von Schienen nach Baarzahlung...

Der Unternehmer verpflichtet sich die Stadt zu einer prozentigen Abgabe von der Brutto-Einnahme. Nach Ablauf der Konzessionszeit soll die Bahn mit Ausschluß der Weide...

Unberührt und geschloffen.

— Göttingen. Der Kultusminister hat angeordnet, daß die hier studirenden Burschenschaften...

— Breslau. Die Ferien-Commission des Ausschusses der Studirenden der Universität Breslau hat beschloffen...

Todesfälle.

— Auf der dänischen Gießerhütte wurde durch einen Unglücksfall am 13. d. M. Carl v. Rosen, Schneider des Meier...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Gerechtheits-Liste ist nur mit Zustimmung des Verlegers gestattet.

— u. Schönebeck. 18. October. (trove. — Verurteilung.) Ein Inhaber der „Schönebecker Zeitung“...

Das Massailand.

Nach Thomson's Werk bearbeitet von Dr. Richard Samel. Fortsetzung.

Zum Tive-See gehend, passiren wir eine schöne paratige Landschaft, badnen uns unsern Weg durch die äußere Grenze...

Eines Abends führten die Eingeborenen nach Wasserbrauch einen Tanz auf. Die Musik dazu besteht nur in einem einformig wiederholten Gesänge des Wortes „Tu-uh!“...

junger Mann tritt vor, einen Stab in der Hand. Seine Arme hängen gerade herunter. Zuerst hält er vorwärts...

Am Abend des 17. April brachen wir von Taveta auf nach Verlust weniger Leute und nachdem ich noch einen Dolmetscher...

tanzen sie bisweilen auf dem thauigen Grase und freischen abendbringend dabei. Hundert Kräger halten nächste Nacht Wache...

tanzen sie bisweilen auf dem thauigen Grase und freischen abendbringend dabei. Hundert Kräger halten nächste Nacht Wache...

Das Dorf liegt auf dem schmalen Rücken eines Bergzuges, welcher von beiden Seiten von einem tiefen Thale begrenzt wird. Vom oberen Theile desselben leiten sehr geschickt angelegte Minirakanäle das Wasser...

(Fortsetzung folgt).

